

**46 / Dezember 2013**



**- ABP -**  
**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen  
 Bildungsarbeit und der ArchivpädagogInnen an  
 Staats- und Kommunalarchiven der Bundesrepublik Deutschland**

**Editorial**

Liebe Abonentinnen und Abonenten des ABP-Infodienstes,

Sie alle befinden sich gewiss im beruflichen und privaten „Jahresendspurt“. Ich würde mich freuen, wenn Sie dennoch die Muße finden, einen Blick in unseren Newsletter mit Nachrichten aus der Archivpädagogik und Historischen Bildungsarbeit zu werfen.

Darin nimmt der Bericht von der Sektion des Arbeitskreises auf dem 83. Deutschen Archivtag in Saarbrücken großen Raum ein. Unter dem Titel „Nachbarn über die Schulter geschaut“ warf die Veranstaltung den Blick auf Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit in anderen europäischen Ländern.

Sie finden in diesem ABP bereits einige Termine für das Jahr 2014. In der ersten Jahreshälfte bieten die 15. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik im Februar und die 28. Archivpädagogenkonferenz im Mai in Weimar jeweils ein interessantes Programm und hervorragendes Podium zum fachlichen Austausch. Vielleicht sehen wir uns bei einer dieser Gelegenheiten.

Der ABP lebt wesentlich von Berichten aus der Praxis. Falls Sie selbst ein interessantes Projekt oder eine Publikation vorstellen möchten, können Sie sich gern an die Redaktion wenden. Eine E-Mail genügt: [annekatrin.schaller@stadt.neuss.de](mailto:annekatrin.schaller@stadt.neuss.de)

**Inhalt**

**Bericht** von der Veranstaltung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit auf dem 83. Deutschen Archivtag in Saarbrücken

**Aus der Praxis:**

- Straßentheater in Harsewinkel
- Berufsfelderkundung Archiv in Bielefeld
- Lehrerfortbildung in Münster

**Termine 2014**

**Abschiedsgruß**

an Michael Krambrock

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachten sowie alles Gute für das neue Jahr!

*Annekatrin Schaller*  
 Annekatrin Schaller



## 83. Deutscher Archivtag Saarbrücken

### Bericht von der Veranstaltung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit

#### Nachbarn über die Schulter geschaut – Historische Bildungsarbeit im europäischen Kontext

Moderation: Dr. Annekatriin Schaller

Mit seiner diesjährigen Veranstaltung griff der Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit einerseits das Rahmenthema des Archivtages auf: „Archiv ohne Grenzen“. Zugleich jährte sich 2013 die große europäische Tagung für Archivpädagogik, die der Arbeitskreis im Jahr 2003, also vor genau 10 Jahren, in Bocholt ausgerichtet hat. Beides bot den Anlass, in der Veranstaltung über die Grenzen Deutschlands hinweg zu blicken, um in kurzen Referaten und einer Podiumsdiskussion die Bedingungen für die Historische Bildungsarbeit und Archivpädagogik in Deutschland und verschiedenen europäischen Ländern im Vergleich in den Fokus zu nehmen.

Eingangs gab die Leiterin der Veranstaltung, Dr. Annekatriin Schaller, einen Überblick über den Stand der Historischen Bildungsarbeit in Deutschland, mit besonderem Schwerpunkt auf der Archivpädagogik. Sie konstatierte, dass 10 Jahre, nachdem die Tagung in Bocholt bereits auf eine wachsende Bedeutung der Archivpädagogik und Historischen Bildungsarbeit in der Bundesrepublik Deutschland blicken konnte, diese inzwischen unbestritten zum Selbstverständnis archivischer Arbeit und zum Kanon archivischer Aufgaben gehören. Nichtsdestotrotz biete sich für Deutschland ein heterogenes Bild und in einigen Fragen sei die Archivpädagogik

bislang nicht über den Stand von 2003 hinausgelangt. Schallers Beitrag betrachtete die drei Hauptakteure der Archivpädagogik: Archive, Schulen und die universitäre

onell geführte Archive, davon haben drei ein archivpädagogisches Angebot, eins arbeitet auf Anfrage. In den vergangenen Jahren unternahm das Nationalarchiv



Blick in den Sitzungssaal der Archivpädagogen in Saarbrücken, auf dem Podium (v. links) Hermann Wichers, Romain Schroeder und Zoltán Ólmosi  
Foto: VdA

Lehrerausbildung. Trotz des insgesamt positiven Bildes, das Schallers Beitrag schilderte, kennzeichneten unzureichende personelle und finanzielle Ausstattung vieler Archive, mangelnde zeitliche Ressourcen und Bewusstsein bei vielen Lehrern sowie fehlende Verankerung des Archivs als außerschulischer Lernort in Lehrplänen und in der universitären Lehrerausbildung die Position der Archivpädagogik in einem nicht ganz einfachen Umfeld.

Im Anschluss berichtete Romain Schroeder (Archives Nationales de Luxembourg) über die archivpädagogische Arbeit in Luxemburg. In Luxemburg gibt es sechs professi-

zahlreiche Schritte, um die Archivpädagogik als festen Bestandteil in der archivischen Arbeit zu verankern und seine entsprechenden Angebote nach außen bekannt zu machen. Das Gesetz, das die Aufgaben des Nationalarchivs regelt, sieht ausdrücklich eine archivpädagogische Abteilung vor. Vor drei Jahren wurde daher im luxemburgischen Nationalarchiv die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit und Archivpädagogik“ gegründet und mit einer Vollzeitstelle besetzt. In Luxemburg beobachtet Schroeder in Hinblick auf die historische Bildungsarbeit zwei widersprüchlich scheinende Tendenzen: Einerseits gibt es Pläne zur Reduktion der Anzahl der Geschichtsstunden an



Nina Ritter (Körper-Stiftung) und Annkatrin Schaller (Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungswissenschaft) am gemeinsamen Messestand  
Foto: VdA

den Schulen, zudem wird luxemburgische Geschichte in der Sekundarstufe eigentlich gar nicht unterrichtet. Andererseits fordern Politik, Bildungs- und Kulturministerium von allen kulturellen Einrichtungen des Landes vermehrt pädagogische Projekte und dabei auch die Stärkung der historischen Bildungsarbeit.

Das Luxemburgische Nationalarchiv fasst seine Zielgruppen bewusst möglichst weit, bietet unter anderem Workshops für Grundschüler an und arbeitet mit sogenannten „Maisons Relais“ zusammen, in denen Kinder zwischen 7 und 12 Jahren außerhalb der Schule betreut werden. Für die Sekundarstufe mit ihrem auch in Luxemburg engen Zeitkorsett existiert das Angebot, in die Schulen zu gehen. Außerdem gab es erste Projekte mit dem Nationalen Sprachen-Institut, das für die zahlreichen in Luxemburg lebenden Menschen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft (43 Prozent) Kurse zur luxemburgischen Kultur und Geschichte veranstaltet.

Daraufhin ergriff Dr. Zoltán Ólmosi (Ungarisches Nationalarchiv, Budapest) das Wort, der für die erkrankte Leiterin des Ungarischen Nationalarchivs, Dr. Zsuzsanna Mikó, kurzfristig eingesprungen und zur Veranstaltung nach Saarbrücken gekommen war. Für Ungarn erläuterte Ólmosi zunächst, dass die Vergangenheit Ungarns als Land des sozialistischen Ostblocks auch noch in postsozialistischer Zeit auf die Archive nachwirkte und diese noch lange Zeit von der Öffentlichkeit als geschlossene Orte wahrgenommen wurden. Erst Ende der 1990er Jahre veränderte sich die Auffassung bei den Archiven und Gedanken zur Öffnung der Archive hin zur Gesellschaft und zur Bildungsarbeit kamen auf. Durchaus gegen Widerstände sind seither Anstrengungen zum Aufbau von Angeboten zur Archivpädagogik und historischen Bildungsarbeit unternommen worden, teilweise unterstützt mit Mitteln der EU. Die Vereinigung der regionalen ungarischen Archive mit dem Ungarischen Nationalarchiv im Jahr 2012 schuf vor kurzem eine neue Situation mit Vor- und Nachteilen.

Nach Einschätzung von Ólmosi bietet diese Zentralisierung bessere Möglichkeiten zur Koordination/Kooperation zwischen den einzelnen Archiven auch in der Bildungsarbeit. Das Niveau des Geschichtsunterrichtes, so Ólmosi, sei in Ungarn sehr niedrig, das 20. Jahrhundert, insbesondere die kommunistische Phase, tauchten dort kaum auf. Hier läge ein Anknüpfungspunkt für die Archive. In der Praxis der historischen Bildungsarbeit am Ungarischen Nationalarchiv stünden große Veranstaltungen für Familien und Erwachsene im Mittelpunkt. Der Verein ungarischer Archivare gibt ein Programmheft „Offene Archive“ heraus, in dem diese öffentlichen Veranstaltungen beworben werden. Die Mehrzahl der staatlichen Archive in Ungarn bietet darüber hinaus inzwischen eine Auswahl an Angeboten für Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 18 Jahren.

Den Referatsteil schloss Dr. Hermann Wichers (Staatsarchiv Kanton Basel-Stadt) ab. Seinem Bericht über „Archive und Historische Bildungsarbeit in der Schweiz“ hatte er den Untertitel „Überlegungen zu einem abwesenden Thema“ gegeben. Eingangs schilderte er die Besonderheiten der Schweiz als einem Land mit stark föderalistischer Ausgestaltung, vier Landessprachen und mindestens drei Sprach- und Kulturräumen; auch Archiv- und Bildungssystem sind stark föderal geprägt. Die Schweiz unterscheidet sich von den meisten Staaten Europas durch seine ausgeprägte demokratische Tradition und die Tatsache, dass den Schweizern die unmittelbare Erfahrung von Diktatur, Bürgerkrieg und Krieg im 20. Jahrhundert erspart geblieben seien. Das Fehlen dieser unmittelbaren Erfahrungen habe, so Wichers, starke Auswirkungen auf die historische Bildungsarbeit und die Archivpädagogik, denn dies seien Bezugspunkte, die zum



Beispiel die historische Bildungsarbeit in Deutschland maßgeblich mitprägten. Ein Blick auf den neuen Lehrplan 21, der im Rahmen der aktuellen Tendenzen zur Vereinheitlichung des Schweizer Schulwesens entwickelt wird, zeige außerdem, dass das Fach Geschichte deutlich an Gewicht verliere. Allerdings könnte der Lehrplan aus Sicht der Archive auch Chancen bieten, stellt er doch auf die Kompetenzorientierung ab und das Lernen als aktivem, selbst gesteuertem, reflexivem Prozess. Hierin sieht Wichers ein ideales Programm für das, was man im Archiv lernen könnte, nämlich die Erfahrung der Mehrdeutigkeit und Interpretationsbedürftigkeit der Vergangenheit. Indes konstatiert Wichers, dass es an den Schweizer Staatsarchiven, neben Archivführungen, kein ausgebautes archivpädagogisches Angebot gebe. Dafür macht er einerseits mangelnde personelle Ressourcen an den Archiven verantwortlich. Andererseits schloss er die These an, ob nicht auch das Fehlen der „großen“ sowie menschlich berührenden Themen, welche die Beschäftigung mit Krieg und Diktatur zwangsläufig hervorbringe, in der Schweiz die Motivation für die Schülerinnen und Schüler für Archivarbeit und historische Wettbewerbe dämpfe. Einen emotionalen Anknüpfungspunkt für archivpädagogische Arbeit in der Schweiz nannte Wichers zum Schluss:



#### *Gespräch am Messestand*

Die Migrationserfahrungen vieler Menschen in der Schweiz könnten eine Grundlage sein, spiegelten doch die Archive in oft dichter Fülle diesen Zuwanderungsprozess.

Im Anschluss an die Vorträge entspann sich auf dem Podium und zwischen Referenten und Plenum eine Diskussion, die zunächst die These von Hermann Wichers aufgriff und fragte, wie groß die Bedeutung emotionaler Anknüpfungspunkte in der Archivpädagogik und historischen Bildungsarbeit für die Motivation von Schülerinnen und Schülern seien. Eine Kollegin aus der Schweiz wies desweiteren darauf hin, dass die Archivpädagogik in der Schweiz nicht ganz so abwesend sei, wie der Vortrag von Hermann Wichers den Anschein erweckte. Die Mo-

deratorin hob schließlich die positiven Tendenzen in Luxemburg und Ungarn hervor, stellte jedoch, nachdem in den Vorträgen die unterschiedlichen Voraussetzungen in den einzelnen Ländern zum Ausdruck gekommen waren, als länderübergreifende Gemeinsamkeit fest, dass mangelnde Ressourcen in den Archiven und fehlendes Bewusstsein auf schulischer Seite Hindernisse für den Ausbau der Bildungsangebote seien. Rezepte für eine schnelle Lösung dieses Problems hatte jedoch keiner der Anwesenden. Damit endete eine interessante Veranstaltung, die indes nur einen kleinen Ausschnitt historischer Bildungsarbeit im europäischen Vergleich geben konnte. Wünschenswert wäre eine Fortsetzung unter Einbeziehung weiterer Länder.

*Annekatriin Schaller*

## Impressum

ABP-Infodienst 46 - Redaktionsschluss: 12. Dezember 2013

Der ABP-Infodienst wird herausgegeben vom Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare.

Redaktion: Dr. Annekatriin Schaller, Leiterin des Arbeitskreises

c/o Stadtarchiv Neuss, Oberstraße 15, 41460 Neuss, Telefon: 02131-90-4253

E-Mail: [annekatriin.schaller@stadt.neuss.de](mailto:annekatriin.schaller@stadt.neuss.de)

Satz und Gestaltung: Michael Krambrock, Stadtarchiv Hilden

E-Mail: [webmaster@archivpaedagogen.de](mailto:webmaster@archivpaedagogen.de)

## „Magogen“ und „Kamuffen“ zwischen „Kaff“ und „Kosmos“

**Bericht vom Straßentheaterfest in Gütersloh, 8.-20. Mai 2013**

Aufgeregt läuft Johann Henrich Volkening (Thomas Behrend) auf dem Altan des Konfirmandensaals in der Gütersloher Kirchstraße hin und her. Erregt zeigt er auf August Hoffmann von Fallersleben und eine ihn begleitende Menschenmenge, die das Lied „Die Gedanken sind frei“ singend durch die Straße zieht. Die Gütersloher fordert er auf, nicht auf die Flötentöne der Demokraten zu hören, sondern lieber das vom örtlichen Verleger Carl Bertelsmann herausgegebene Evangelische Monatsblatt für Westfalen zu lesen, das fromm pietistische und nicht minder königstreu monarchistische Zentralorgan der Minden-Ravensberger Erweckungsbewegung.



Das ist eine Szene der Performance „Magogen und Kamuffen“, die das Bielefelder Theaterlabor im Rahmen des Gütersloher Straßentheaterfestes „Platzwechsel“ am Himmelfahrtstag 2013 vor mehreren hundert Zuschauern aufgeführt hat. Der merkwürdige Titel ist erklärungsbedürftig: Als „Magogen“, eine Verballhornung von Demagogen, haben die königstreuen Gütersloher unterbürger-

lichen Schichten die Liberalen bezeichnet, die 1848 nichts anderes wollten, als eine Resolution für demokratische Rechte im Stadtrat durchzusetzen. „Kamuffen“ war dagegen das Schimpfwort der gebildeten Liberalen für ihre Kontrahenten, eine Bezeichnung in der man den Muff von Thron und Altar, für deren unlöslich Verbindung jene eintraten, förmlich zu spüren scheint.

len und Dokumente belegt. Und König Friedrich Wilhelm IV. (ebenfalls dargestellt von Thomas Behrend) hat sich 1852 tatsächlich in dem Gebäude aufgehhalten, aus dessen offenem Fenster er eine Rede an seine „lieben Gütersloher“ hält. Und auch für Zuschauer, die zum ersten Mal von den Ereignissen hören, wird es offensichtlich, dass der liberale Justizrat Friedrich David Groneweg (Michael Gru-

*König Friedrich Wilhelm IV. ist der Kutsche, die ihn zu seinem Domizil in der Kirchstraße gebracht hat, entstiegen, und wird von Gütersloher Honoratioren begrüßt. Foto: Matthias Börner*

Die Begegnung zwischen dem Pfarrer und dem Dichter hat es so nicht gegeben. Auch die anderen Szenen, die bei der Aufführung gezeigt wurden, hat es genau so, wie sie gezeigt wurden, nicht gegeben. Dennoch aber ist der Gegensatz Liberale – Monarchisten, der in der für Gütersloh unrühmlichen „umgekehrten Revolution“ mündete, hinreichend durch Quel-

ner) sich auf dem Weg ins Exil befindet, als er mit kleinem Koffer gemessenen Schrittes die Straße herunter schreitet.

Nachdem die 1848er-Jahre hinreichend dargestellt sind, ziehen Schauspieler und Zuschauer weiter die Straße herunter zu jener Stelle, an der am helllichten Morgen des 10. November 1938 zwei in



jüdischem Eigentum befindliche Geschäftshäuser systematisch niedergebrannt wurden. Schon einen Tag später wurden die Pläne für die lang ersehnte freie Durchfahrt von West nach Ost vorgelegt, der die Gebäude im Weg gestanden hatten. Gehörte zur Darstellung der Ereignisse aus der Mitte des 19. Jahrhunderts das für Straßentheater notwendige Spektakel, gelang es bei den Ereignissen nach der Pogromnacht in aller Ernsthaftigkeit darzustellen, wie von der Stadtverwaltung Gütersloh das Pogrom ausgenutzt wurde, um die Voraussetzungen für längst geplante Straßenbauvorhaben zu realisieren.

lisse und hinter einem Wäldchen erschollen Geräusche als sei der Zug wirklich entgleist. Zum guten Ende trat dann in einem Korb Norbert Blüm auf, der tatsächlich einmal mit einem Ballon im Gütersloher Ortsteil Isselhorst bruchgelandet war.

Zum Schluss gab es dann unter dem Titel „Kaff und Kosmos“ ein abendliches Theaterspektakel mit Tanz und Musik, bei dem noch einmal König Friedrich Wilhelm IV. auftrat, ein Seenotrettungskreuzer an den in Gütersloh geborenen Gründer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erinnerte, eine Rakete

Jahr 1965, die schließlich in Blau gewandet in einem weißen Roll-Royce persönlich heran rollte.

Darf man so mit Geschichte umgehen? Ist es legitim, Ungleichzeitiges miteinander zu verbinden und das nicht einmal in der richtigen chronologischen Reihenfolge? Sollten historische Ereignisse und Entwicklungen, die die Stadt geprägt haben, direkt neben Geschichten und Episoden gestellt werden, die ohne eine lange Wirkung blieben? Ja, man kann und ja, man sollte das auch versuchen. Die Schauspieler und Regisseure des Theaterlabors haben in die Vorbereitung der Performances viel Zeit gesteckt und historische Quellen im Gütersloher Stadtarchiv gelesen, sich von Stephan Grimm, dem Gütersloher Stadtarchivar, Fakten und Hintergründe erklären lassen, Historiker und Heimatforscher, wie den Eisenbahnexperten Rudi Herrmann, in langen Interviews befragt und erst dann die Texte für die Aufführungen geschrieben und überlegt, wie alles in eine auch theatral interessante Form und Darstellung gebracht werden kann. Auch wenn nicht jede Szene historische Begebenheiten quasi protokollarisch wiedergegeben hat, so haben die drei Performances im Kern stadthistorische Ereignisse und Entwicklungen historisch korrekt dargestellt und vielleicht auch manchem Zuschauer deutlich gemacht, warum Gütersloh so „tickt“ wie es „tickt“. Überdies waren sie schauspielerisch ausgezeichnet dargeboten und haben auf amüsante und unterhaltende Weise Stadtgeschichte lebendig gemacht. – Zum Gütersloher Straßentheaterfest erscheint eine Video-Dokumentation, die bei der Stadt Gütersloh bestellt werden kann ([heinrich.lakaemper-luehrs@gt-net.de](mailto:heinrich.lakaemper-luehrs@gt-net.de)).

*Eckhard Möller  
Stadtarchiv Harsewinkel*



*Aus dem Fenster des Hauses, in dem der König 1852 tatsächlich genächtigt hat, hielt Thomas Behrend alias König Friedrich Wilhelm IV. während der Performance eine Ansprache an „seine lieben Gütersloher“, Foto: Matthias Borner*

Noch zwei weitere Performances des vom Kulturrat der Stadt Gütersloh veranstalteten „Platzwechsels“ widmeten sich historischen Themen. Bei „Neben der Spur“ ging es einen Tag zuvor um die Grenzziehung zwischen zwei Gütersloher Ortsteilen, einen Eisenbahnunfall, den der preußische Kronprinz und nachmalige deutsche Kaiser Friedrich glücklich überlebte, und das aus diesem Anlass errichtete und mittlerweile spurlos verschwundene Kronprinzendenkmal. Eine als touristische Attraktion betriebene Dampfkleinbahn bildete die historische Ku-

abgeschlossen wurde, um einen auf Gütersloh zustürzenden Meteoriten, der als kleines Steinchen tatsächlich einmal für Aufregung gesorgt hatte, zu zerstören. Die Männer schließlich, die in dunkelgrauen Anzügen den Wasserturm herabkletterten, waren wuselig wie einst die Werber für den Bertelsmann-Lesering, die ihre Bücher an den Mann und die Frau zu bringen versuchten. Die weiße Wand des neuen Theaters bot die Möglichkeit, passend zu den Szenen Filme und Bilder zu projizieren, auch schwarz-weiß Bilder vom Besuch der Queen in Gütersloh im

## Berufsfelderkundung für Achtklässler im Archiv

Während die meisten seiner Mitschülerinnen und Mitschüler sich bereits gedanklich in die Sommerferien verabschiedet hatten und Schulausflüge unternahmen, verbrachte Simon aus einer 8. Klasse des Max-Planck-Gymnasiums in Bielefeld seinen vorletzten Schultag am 18. Juli 2013 im Landeskirchlichen Archiv der Evange-

derkundung ein attraktives archivpädagogisches Tagesprogramm erarbeitet hatte, lernte Simon im Archiv den Werdegang und Lebenslauf einer Akte kennen – von der Übernahme und Bewertung über die Erschließung, Verzeichnung und Magazinierung bis hin zur Auswertung und Auskunftser-

teilung. chierte er beispielsweise in den per Datenbank aufgefundenen und aus dem Magazin geholten Archivalien zum Thema „Schulgottesdienste“; auch transkribierte er einige historische Zeitungsberichte, handschriftliche Aktennotizen und Kirchenbucheinträge (mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad) erstaunlich gekonnt.

Simon wäre nach dem Abschluss seiner Schullaufbahn in ein paar Jahren sicherlich ein guter Kandidat für eine Archivarsausbildung. – Die Berufsfelderkundung sowie im nächsten Schuljahr anstehende Praktika werden ihm aber weitere Perspektiven aufzeigen.

Das neue Projekt „Berufsfelderkundung“ hilft dabei: Alle Bielefelder Achtklässler sollen dabei dreimal an jeweils einem Tag ein unterschiedliches Arbeitsgebiet ausprobieren – kreativ, handwerklich und sozial.

Bereits im Januar 2013 wurde für jede Schülerin und jeden Schüler eine Potenzialanalyse durchgeführt, anhand derer festgestellt werden konnte, für welchen beruflichen Bereich man nach heutigem Ermessen am meisten geeignet ist.

*Jens Murken,  
Landeskirchliches Archiv Bielefeld*



*Der Schreibtisch von Simon und Isabel am Tag der Berufsfelderkundung im Landeskirchlichen Archiv Bielefeld.*

lischen Kirche von Westfalen. Unter Anleitung der Archivpraktikantin Isabel Iselt, die gerade ihr zweites Semester an der Fachhochschule Potsdam abgeschlossen und für die Berufsfel-

Viele dieser Arbeitsschritte und Aufgaben erledigte Simon eigenhändig, so dass er kein Zaungast im Archiv war, sondern möglichst viel selber machen konnte. Bei einer aktuellen Anfrage recher-

## Lernort Archiv

### Münsteraner Archive laden Lehrerinnen und Lehrer zu einer Fortbildungs- und Informationsveranstaltung ein

Damit Schülerinnen und Schüler ins Archiv kommen können, ist es zweifellos erforderlich, dass den Lehrerinnen und Lehrern die archivpädagogischen Angebote auch bekannt sind und sie von dem „didaktischen Mehrwert“ des außerschulischen Lernortes Archiv wissen. Nicht selten hakt es an dieser zentralen Schnittstelle zwischen Archiv und Schule, weshalb in letzter Zeit verstärkt das

an die Schulen verschickt wurde: zum einen per E-Mail über den offiziellen Verteiler der Bezirksregierung, zum anderen in gedruckter Form per Post über den Verteiler der Schulämter. Außerdem wurde die Veranstaltung als offizielle Fortbildung vom Land NRW zertifiziert, so dass sie auf den Seiten des Schulministeriums zu finden war.

Besonders anschaulich waren im zweiten Teil die Schilderungen aus der Praxis von zwei in der Archivarbeit erfahrenen Lehrerinnen. Beate Unger, Leiterin der Astrid-Lindgren-Grundschule in Münster, zeigte anhand eigener Erfahrungen auf, wie gewinnbringend und lebhaft es sein kann, mit Grundschulern das Archiv zu besuchen und dort zur Lokalgeschichte zu recherchieren. Dr. Gabriele Bußmann-Strelow, Lehrerin an der Marienschule in Münster, berichtete über die Vorteile der Bildungspartnerschaft mit dem Stadtarchiv und die vielfältigen Möglichkeiten der Kooperation, allen voran im Rahmen des Geschichtswettbewerbes. In einem dritten Teil stellten sich die einzelnen Archive mit den Schwerpunkten ihrer Überlieferung und den archivpädagogischen Angeboten in Kurzform vor: Roswitha Link für das Stadtarchiv Münster, Dr. Beate Sophie Fleck für das Bistumsarchiv Münster, Dr. Gunnar Teske für das LWL-Archivamt für Westfalen, Dr. Sabine Happ für das Universitätsarchiv Münster und Dr. Wolfhart Beck für das Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen. Im Anschluss an die Veranstaltung bestand im Foyer noch die Möglichkeit für Nachfragen und konkrete Absprachen. Die fünf Archive präsentierten sich in dieser „Kontaktbörse“ mit einem kleinen Tisch und Informationsmaterialien.



Augenmerk auf die Lehreraus- und -fortbildung gelegt worden ist. In diesen Zusammenhang fällt auch die Veranstaltung „Lernort Archiv“, die die fünf Münsteraner Archive – Landesarchiv, Stadtarchiv, Bistumsarchiv, LWL-Archivamt für Westfalen und Universitätsarchiv – am 19. November 2013 zum zweiten Mal nach einem ersten Anlauf 2011 in den Räumlichkeiten des Landesarchivs angeboten haben. Eingeladen waren Lehrerinnen und Lehrer sämtlicher Schulformen aus der Stadt Münster und den angrenzenden Kreisen Steinfurt, Warendorf und Coesfeld sowie die Referendare der Studienseminare. Für die Bewerbung und Einladung wurde ein Flyer genutzt, der zweigleisig

Die Veranstaltung war auf eineinhalb Stunden nach der Kernunterrichtszeit, also von 15 bis 16.30 Uhr begrenzt und beinhaltete drei thematische Schwerpunkte. Nach einer Begrüßung durch Frau Dr. Black-Veldtrup, Leiterin der Abteilung Westfalen des Landesarchivs, gab Dr. Wolfhart Beck unter dem Titel „Kompetenzorientierung und Historisches Lernen im Archiv“ zunächst einen Überblick über die didaktischen Möglichkeiten des Lernorts Archiv und stellte dabei anhand der Kernlehrpläne der einzelnen Schulformen und -stufen im Einzelnen heraus, dass und inwieweit Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beim Arbeiten im Archiv erworben und vertieft werden können.

Die Resonanz war durchweg positiv. Angesichts des großen Verteilerkreises wirkt die Zahl von knapp 30 Teilnehmern nicht übermäßig groß, gleichwohl darf dabei der grundsätzliche Werbeeffekt nicht übersehen werden. Von den Teilnehmern hatten die meisten eine



längere Anfahrt auf sich genommen, hatten bisher kaum Kontakt mit Archiven und waren sehr interessiert. Erste Absprachen konnten in der „Kontaktbörse“ getroffen werden. Die beteiligten Archive sind sich einig darin, dass

mit dieser und ähnlichen Veranstaltungen ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Archiv geschaffen werden kann – auch und gerade wenn hierfür stetes Werben und Informieren erforderlich scheint.

Nach Möglichkeit soll die Veranstaltung „Lernort Archiv“ in zwei Jahren wiederholt werden.

*Wolfgang Beck  
Landesarchiv NRW,  
Abt. Westfalen*

# Lernort Archiv

## Historisches Lernen im Archiv

### Führungen

Die Archive bieten Führungen für die verschiedenen Altersstufen und Schulformen an, bei denen das Magazin und seine Bestände spannend erkundet werden.

### Facharbeiten

Bei Facharbeiten in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe helfen die Archive – von der Themenfindung über die Quellensuche bis hin zur Auswertung.

### Methodenschulung

Um das Archiv möglichst selbstständig nutzen zu können, werden spezielle Einführungen in das Recherchieren, Lesen und Auswerten der Quellen angeboten. Schülerinnen und Schüler werden so zum selbstständigen Forschen und Entdecken angeleitet.

### Unterricht im Archiv

Die Unterrichtsthemen des Lehrplans können im Rahmen von Archivbesuchen an regionalen und lokalen Beispielen vertieft und aufgearbeitet werden. Fragestellungen des Unterrichts führen ins Archiv, die dort gewonnenen Erkenntnisse werden mit zurück in den Unterricht genommen.

### Projektkurse und Projektarbeit

Bei Historischer Projektarbeit können Archive außerschulische Kooperationspartner zu Themen der Lokal- und Regionalgeschichte sein. Methodisches und inhaltliches Lernen greifen dabei eng ineinander.

### Schülerwettbewerbe

Im Rahmen von Wettbewerben (z.B. Geschichtswettbewerb, Schülerwettbewerb zur politischen Bildung) unterstützen die Archive die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Zu den Wettbewerbsthemen werden Vorschläge aus den eigenen Beständen gemacht und die Schülerinnen und Schüler erfahren Hilfe von der Recherche bis zur Quellenauswertung.

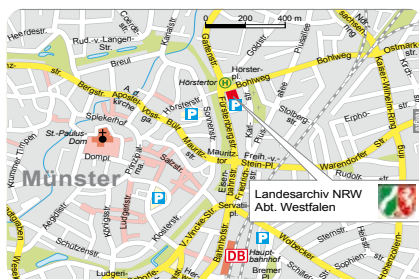
## Anmeldung

**Anmeldungen** werden mit Angabe des Namens, der Schule, der Schulform und der Teilnehmerzahl bis zum 12. November 2013 erbeten an:

Dr. Wolfgang Beck  
Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen  
Bohlweg 2, 48147 Münster  
E-Mail: wolfgang.beck@lav.nrw.de

## Anfahrt

Mit dem Bus: Linien 3, 7, 8 bis Haltestelle Hörstertor.  
Mit der Bahn: vom Hauptbahnhof ca. 15 Minuten Fußweg über Bahnhof-, Eisenbahn-, Fürstenbergstraße, Bohlweg.  
Mit dem Auto: Parkplätze befinden sich im Hof (Einfahrt Bohlweg).



## Informations- und Fortbildungsveranstaltung für Schulen aus Münster und dem Münsterland



**Dienstag, 19. November 2013  
15:00 – 16:30 Uhr**

im  
Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen  
Bohlweg 2, 48147 Münster

Es laden ein:

- Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
- Stadtarchiv Münster
- Bistumsarchiv Münster
- LWL-Archivamt für Westfalen
- Universitätsarchiv Münster

**Schülerinnen und Schüler** als Spurensucher und Forscher im Archiv – der Lernort Archiv bietet vielfältige Möglichkeiten für einen kompetenzorientierten Geschichtsunterricht. Archive sind das begehrte Gedächtnis einer Stadt, einer Region oder eines Landes. Archive laden zur Begegnung mit historischen Ereignissen, Entwicklungen und Personen der Orts- und Regionalgeschichte ein.

**Im Archiv** können Schülerinnen und Schüler – angeleitet oder weitgehend selbstständig – mit originalen Quellen arbeiten, auf diese Weise Geschichte anschaulich erfahren und sich kritisch mit ihr auseinandersetzen. Archivarbeit fördert damit gleichermaßen Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen gemäß der Kerncurricula für die Sekundarstufen I und II bzw. des Lehrplans Sachunterricht für die Primarstufe.

**Die Veranstaltung** möchte diese Möglichkeiten für alle Altersklassen und alle Schulformen aufzeigen, an konkreten Beispielen verdeutlichen und zum Lernort Archiv einladen.

**Die Veranstaltung** ist als Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen zertifiziert.



## Programm am 19. November 2013

- 15.00 Uhr** Dr. Mechthild Black-Veldtrup: Begrüßung
- 15.10 Uhr** Dr. Wolfgang Beck: Kompetenzorientierung und Historisches Lernen im Archiv
- 15.30 Uhr** Beate Unger, Dr. Gabriele Bußmann-Strelow: Wann Was Wie im Archiv? – Überlegungen einer Grundschul- und einer Gymnasiallehrerin
- 16.00 Uhr** Münsters Archive stellen sich vor:
  - Dr. Wolfgang Beck, LAV NRW Abteilung Westfalen
  - Roswitha Link, Stadtarchiv Münster
  - Dr. Beate Sophie Fleck, Bistumsarchiv Münster
  - Dr. Gunnar Teske, LWL-Archivamt für Westfalen
  - Dr. Sabine Happ, Universitätsarchiv Münster
- 16.30 Uhr** Dr. Gunnar Teske: Schlusswort und Ausblick

Anschließend stehen die Vertreter/innen der Archive im Foyer für Rückfragen und Absprachen zur Verfügung.



## Münsters Archive

### Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen

Bohlweg 2  
48147 Münster  
Ansprechpartner: Dr. Wolfgang Beck  
Tel.: 0251-4885-131  
Fax: 0251-4885-100  
E-Mail: wolfgang.beck@lav.nrw.de  
www.archive.nrw.de



### Stadtarchiv Münster

An den Speichern 8  
48157 Münster  
Ansprechpartnerin: Roswitha Link  
Tel.: 0251-492-4703  
Fax: 0251-492-7727  
E-Mail: LinkRoswitha@stadt-muenster.de  
www.muenster.de/stadt/archiv



### Bistumsarchiv Münster

Georgskommende 19  
48143 Münster  
Ansprechpartnerin: Dr. Beate Sophie Fleck  
Tel.: 0251-495-6044  
Fax: 0251-495-491  
E-Mail: Fleck@bistum-muenster.de  
www.archive.nrw.de



### LWL-Archivamt für Westfalen

Jahnstraße 26  
48147 Münster  
Ansprechpartner: Dr. Gunnar Teske  
Tel.: 0251-591-3378  
Fax: 0251-591-269  
E-Mail: gunnar.teske@lwl.org  
www.lwl-archivamt.de



### Universitätsarchiv Münster

Leonardo-Campus 21  
48149 Münster  
Ansprechpartnerin: Dr. Sabine Happ  
Tel.: 0251-83-31788  
Fax: 0251-83-31777  
E-Mail: sabine.happ@uni-muenster.de  
www.uni-muenster.de/archiv



## Termine 2014

### 15. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik 2014 | 21. Februar 2014

#### 814-1414 | Das Mittelalter im Schulunterricht

#### Große Themen und lokalgeschichtliche Quellen von Karl dem Großen bis zum Konstanzer Konzil

2014 jähren sich gleich zwei bedeutende Ereignisse des Mittelalters: der Tod Karls des Großen am 28. Januar 814 und der Beginn des Konstanzer Konzils 1414. Dass auch „große“ Themen wie diese „mal anders“ mit lokalgeschichtlichem Bezug unterrichtet werden können, möchten Archivare, Pädagogen, Fachhistoriker und Experten aus dem Bereich der Kulturvermittlung bei der 15. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik unter Beweis stellen. Warum nicht auch einmal eine mittelalterliche Urkunde zur Stadtgründung im Geschichts- oder Lateinunterricht behandeln?

Angeboten werden verschiedene Workshops zu Modulen, die ein konkretes Unterrichtsthema zum Gegenstand haben und Anregungen für den Einsatz archivalischer Quellen geben. Da Schrift und Sprachstil oftmals ein Hindernis für das Verständnis mittelalterlicher, aber auch neuzeitlicher Texte darstellen, erhalten Interessierte eine Einführung in das Lesen alter Schriften. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stehen Archive und Träger aktueller Projekte zum Konstanzer Konzil und weiterer mittelalterlicher Themen mit ihren schulischen Angeboten zu Gesprächen zur Verfügung.

Die Tagung ist ein offenes Diskussionsforum. Lehrer, Schüler, Archivare und Kulturschaffende sind dazu eingeladen, über Formen des Unterrichts und die Zusammenarbeit von Schulen und Archiven bzw. Kulturinstitutionen zu diskutieren und neue Ideen zu entwickeln. (Programm siehe folgende Seite)

#### **Ansprechpartner:**

**Landesarchiv Baden-Württemberg**

**Dr. Andreas Neuburger (andreas.neuburger@la-bw.de)**

**Dr. Julia Riedel (julia.riedel@la-bw.de)**

### 28. Archivpädagogik-Konferenz, 23. – 24. Mai 2014 in Weimar

Vor dem Hintergrund der Vorbereitungen des großen Reformationsjubiläums 2017 wird sich die Tagung mit der Vermittlung frühneuzeitlicher Quellen und Themen in der archivpädagogischen Praxis beschäftigen. Neben der Vorstellung von Projekten, die in Vorbereitung des Jubiläums Quellen zur Reformation aufbereiten, wird vor allem der Einsatz der nicht immer einfachen frühneuzeitlichen Quellen in Theorie und archivpädagogischer Praxis erörtert. Aus Sicht der Geschichtsdidaktik, von Lehrern und Archivpädagogen wird dieses Themenfeld ausgeleuchtet und es werden Beispiele für erfolgreiche Arbeit mit Schülern vorgestellt.

Das Tagungsprogramm wird Ende Februar 2014 veröffentlicht und an alle Abonnenten des ABP versandt.

#### **Zum Vormerken:**

Veranstaltung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA auf dem 84. Deutschen Archivtag in Magdeburg

**Voraussichtlicher Termin: 24. September 2014**

## 15. KARLSRUHER TAGUNG FÜR ARCHIVPÄDAGOGIK

Freitag, 21. Februar 2014, Karlsruhe

### TAGUNGSORT A (vormittags)

Landesarchiv Baden-Württemberg  
 Generallandesarchiv Karlsruhe  
 Nördliche Hildapromenade 3  
 76133 Karlsruhe  
 Telefon: 0721/926-2206

### TAGUNGSORT B (nachmittags)

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ)  
 Standort Karlsruhe (Parkplätze im Hof)  
 Moltkestraße 64  
 76133 Karlsruhe  
 Telefon: 0721/8808-15

#### Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Das Generallandesarchiv Karlsruhe ist vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahn zu erreichen.  
 Linie 6 (Richtung Daxlanden bzw. Rappenhöf)  
 Linie 2 (Richtung Siemensallee)  
 Linie S 1/S 11 (Richtung Neureut bzw. Hochstetten)  
 Haltestelle: Mühlburger Tor.  
 Von dort 5 Minuten Fußweg.

Bei Behinderungen durch Baustellen ist der aktuelle Anfahrtsplan abrufbar unter:

<http://info.kvv.de/>

### ANSPRECHPARTNER

Landesarchiv Baden-Württemberg  
 Abt. Fachprogramme und Bildungsarbeit

Dr. Andreas Neuburger  
[andreas.neuburger@la-bw.de](mailto:andreas.neuburger@la-bw.de)

Dr. Julia Riedel  
[julia.riedel@la-bw.de](mailto:julia.riedel@la-bw.de)

### ANMELDUNG BITTE AN

Beate Stegmann M.A.  
[beate.stegmann@la-bw.de](mailto:beate.stegmann@la-bw.de)

Für einzelne Workshops besteht eine Teilnehmerzahlbegrenzung. Wir bitten daher um verbindliche Anmeldung für einen Workshop. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

Es wird keine Tagungsgebühr erhoben.

### INFORMATIONEN ZUR TAGUNGSREIHE

Berichte über die bisherigen Karlsruher Tagungen für Archivpädagogik finden Sie unter:  
[www.landearchiv-bw.de/web/46206](http://www.landearchiv-bw.de/web/46206)

## 15. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik Freitag, 21. Februar 2014

# 814-1414 | Das Mittelalter im Schulunterricht

Große Themen und lokalgeschichtliche Quellen von Karl dem Großen bis zum Konstanzer Konzil



Schneekittels des Formbacher Glöcklers von 1345. Standort: Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe 46/0133



2014 jähren sich gleich zwei bedeutende Ereignisse des Mittelalters: der Tod Karls des Großen am 28. Januar 814 und der Beginn des Konstanzer Konzils 1414. Dass auch „große“ Themen wie diese „mal anders“ mit lokalgeschichtlichem Bezug unterrichtet werden können, möchten Archivare, Pädagogen, Fachhistoriker und Experten aus dem Bereich der Kulturvermittlung bei der 15. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik unter Beweis stellen. Warum nicht auch einmal eine mittelalterliche Urkunde zur Stadtgründung im Geschichts- oder Lateinunterricht behandeln?

Angeboten werden verschiedene Workshops zu Modulen, die ein konkretes Unterrichtsthema zum Gegenstand haben und Anregungen für den Einsatz archivalischer Quellen geben. Da Schrift und Sprachstil oftmals ein Hindernis für das Verständnis mittelalterlicher, aber auch neuzeitlicher Texte darstellen, erhalten Interessierte eine Einführung in das Lesen alter Schriften. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stehen Archive und Träger aktueller Projekte zum Konstanzer Konzil und weiterer mittelalterlicher Themen mit ihren schulischen Angeboten zu Gesprächen zur Verfügung.

Die Tagung ist ein offenes Diskussionsforum. Lehrer, Schüler, Archivare und Kulturschaffende sind dazu eingeladen, über Formen des Unterrichts und die Zusammenarbeit von Schulen und Archiven bzw. Kulturinstitutionen zu diskutieren und neue Ideen zu entwickeln.

An der im Foyer des Generallandesarchivs eingerichteten Infothek können sich Besucher über den Körper-Geschichtswettbewerb informieren. Hier werden auch über die Dauer der Tagung hinaus die Arbeiten der aktuellen Preisträger präsentiert.

### PROGRAMM

**TAGUNGSORT**  
 Generallandesarchiv Karlsruhe  
 Nördliche Hildapromenade 3

10.00 Uhr  
 BEGRÜßUNG

EINFÜHRUNG  
 Das Mittelalter im Schulunterricht. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis  
 Prof. Dr. Thomas Martin Buck  
*Pädagogische Hochschule Freiburg im Breisgau*

11.00-11.30 Uhr KAFFEE

WORKSHOP · UNTERRICHTSMODUL  
 11.30-12.30 Uhr  
 Das Konstanzer Konzil 1414-1418: Krisenbewältigung und Kulturaustausch an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit  
*Johannes Hof, Landeskundebauftragter des RP Freiburg*

WORKSHOP · UNTERRICHTSBAUSTEINE  
 11.30-12.30 Uhr  
 Mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadtgeschichte – Erfahrungsaustausch und Ideen für den Unterricht  
*Werner Föll, Stadtarchiv Heilbronn*  
*Ulrich Maier, Landeskundebauftragter des RP Stuttgart*

WORKSHOP · QUELLENLEKTÜRE  
 11.30-12.30 Uhr  
 Alte Schriften entziffern – Methoden und Hilfen für die Praxis  
*Dr. Joachim Brüser, Stadtarchiv Kirchheim unter Teck*

12.30-13.30 Uhr MITTAGSPAUSE

### PROGRAMM (Fortsetzung)

**TAGUNGSORT**  
 Landesmedienzentrum Baden-Württemberg  
 Moltkestraße 64

13.30 Uhr  
 Vorstellung von Projekten und Angeboten auf dem Markt der Möglichkeiten

13.45 Uhr  
 MARKT DER MOGLICHKEITEN

- Welche Ideen und Angebote zum Thema gibt es?
- Wo finde ich mittelalterliche Quellen?
- Was eignet sich für den schulischen Einsatz?
- Wer sind meine Ansprechpartner?
- Mit wem könnte ich kooperieren?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es?
- Welche Angebote und Informationsmöglichkeiten bietet das Internet?

GÄSTE

Archive, Bibliotheken, Museen, Universitäten, Schulen und weitere Kultureinrichtungen mit interessanten Projektideen, Kooperationsmodellen und Angeboten zum Thema Mittelalter und darüber hinaus

Ansprechpartner für erfolgreiche (Schul-)Projekte und mögliche Kooperationspartner

PreisträgerInnen des Körper-Geschichtswettbewerbs mit Vorstellung der prämierten Wettbewerbsbeiträge

15.30 Uhr SCHLUSSDISKUSSION

16.00 Uhr ENDE



## Alles Gute Michael Krambrock!



Die Website hat er mit einem cms-System vollständig neu aufgebaut. Dadurch war es möglich, aktuelle Informationen kurzfristig auf die Seite zu stellen.

Seit der Ausgabe 30 hat Michael Krambrock das Layout von siebzehn Ausgaben des ABP gestaltet und an eine stetig wachsende Zahl von Abonnenten verschickt. Nach jeder Archivpädagogenkonferenz und nach jedem Archivtag kamen neue Adressen hinzu.

Michael Krambrock hat den Verteiler gepflegt und immer auf den aktuellen Stand gebracht. Derzeit beziehen 278 Kolleginnen und Kollegen bundesweit den ABP, dazu fünfzehn in der Schweiz, in Österreich, Luxemburg und Tschechien.

Lieber Michael Krambrock, vielen Dank für fast acht Jahre Arbeit für den Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit!

Dies ist der letzte ABP, der von Michael Krambrock gestaltet wurde.

Im März 2014 geht er nach zehn Jahren im Stadtarchiv Hilden mit dem Erreichen der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. Im April 2006 übernahm er die Gestaltung des ABP mit den Berichten über die Archivpädago-

genkonferenzen, Deutsche Archivtage, die Karlsruher Tagungen zur Archivpädagogik und anderen interessanten Nachrichten und die technische Betreuung der Website

**[www.archivpaedagogen.de](http://www.archivpaedagogen.de)**

von Günther Rohdenburg (Staatsarchiv Bremen), der im September 2006 aus dem Dienst scheidet.